



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 110'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.008  
Abo-Nr.: 800008  
Seite: 44  
Fläche: 18'040 mm<sup>2</sup>

## Glarners Meisterstück, neu möbliert

*Alfredo Häberli entwirft Möbel für den «Rockefeller Dining Room» im Haus Konstruktiv*

rib. · Wenn man sich anschaut, wie Nelson W. Rockefellers «Dining Room» in den sechziger Jahren ausgesehen hat, dann fragt man sich, wie um alles in der Welt der amerikanische Politiker nur auf die Idee kommen konnte, ausgerechnet den Schweizer Maler Fritz Glarner um Wandbilder dafür zu bitten. Auf dem tiefschwarz glänzenden Tisch standen üppige goldene Kerzenständer mit weissen Schwänen, die ihre Hälsen malerisch in die Höhe recken; neben einem kostbaren Tafelservice gab es barock verspielte goldene Salzfüßchen und prächtig verziertes goldenes Besteck, bei dem man den Eindruck hat, Löffel und Gabel seien so schwer, dass man sie schon leer kaum zum Mund führen könnte. Fast wie bei den Trumps.

Zu den klaren, farblich dezent gestalteten Formen von Fritz Glarners Gemälden, das Wände und Decke des ganzen Raums umfasst, passte das Ganze etwa so gut, wie wenn die Rockefellers ihren Gästen eine Pizza vom Kurier vorgesetzt hätten.

Wie auch immer: 1963 wurde Fritz Glarner, der seit den dreissiger Jahren in New York lebte, von den Rockefellers beauftragt, den «Dining Room» ihrer Stadtwohnung in Manhattan zu gestalten. Glarner schuf ein begehbares Bild, das zu den wichtigsten Beispielen künstlerischer Raumgestaltung der Moderne zählt. Nach Rockefellers Tod sollte das Bild verkauft werden – und zwar einzelte! Doch in den achtziger Jahren konnte es von einer Schweizer Stiftung

erworben werden, und seit 2008 ist es im Haus Konstruktiv installiert. Ohne die Möbel des ehemaligen Vizepräsidenten Rockefeller, versteht sich. Doch nun hat der argentinisch-schweizerische Designer Alfredo Häberli ein Interieur dafür geschaffen: einen transparenten Tisch, feine Stühle, Vorhänge, Lampen – so, dass Fritz Glarners Bildinstallation als Arbeit erfahren werden kann, die ihre Logik aus dem Zusammenspiel von Farbe und Form im Raum bezieht. Häberlis Entwürfe zeigen klare Linien, schaffen Präsenz, drängen sich aber nicht in den Vordergrund. Fritz Glarner würde es sicher gefallen. Rockefeller wahrscheinlich weniger.

Zürich, Haus Konstruktiv, Dauerausstellung.